

Unterschiedliche Erinnerungskultur

ERÖFFNUNG Fotoausstellung „MONUMENTI“ zeigt Auswahl von Denkmälern aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien

GIESSEN (ebp). Die Geschichte des Balkans der vergangenen rund 100 Jahre ist auch eine Geschichte von Kriegen und politischen Umwälzungen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg als „Pulverfass Europas“ bekannt, kehrte auch im 1918 gegründeten Vielvölkerstaat Jugoslawien keine Ruhe ein. Der spätere Zusammenbruch des Landes in den 1990er Jahren und die damit einhergehenden Massenvertreibungen und Ermordungen wirken bis heute nach.

Als öffentliche Form der Erinnerung an vergangene Kriege spielen Denkmäler, Statuen und Mahnmale in den Balkanstaaten eine wichtige Rolle. Die Fotoausstellung „MONUMENTI – Erinnerungskulturen auf dem Balkan im Wandel der Zeit“ zeigt eine Auswahl von Denkmälern aus diesen Ländern und erzählt die Geschichten dahinter. Die Fotografien stammen von Marko Krojac und werden von Begleittexten in deutsch und englisch ergänzt. Bis zum 24. Juni ist die Wanderausstellung, die zuvor bereits in Belgrad, Sarajevo und München zu sehen war, in der Universitätsbibliothek der Justus-Liebig-Universität ausgestellt. „Erinnerungskulturen sind ein Forschungsschwerpunkt in Gießen“, sagte Prof. Stefan Rohdewald anlässlich der Ausstellungseröffnung. Der fotografische Zugang zu den Kriegsdenkmälern passe daher gut an die Gießener Universität. „In den einzelnen Ländern hat sich eine sehr unterschiedliche Erinnerungskultur herausgebildet“, weiß Anja Golebiowski, Fachreferentin für Osteuropäische Geschich-



Mit großem Interesse verfolgten die Besucher die Ausstellung.

Foto: Pfeiffer

te in der Universitätsbibliothek. Die Anordnung der Fotografien erfolgte daher auch nicht chronologisch, sondern nach Ländern sortiert. Zu sehen ist beispielsweise das in der bosnisch-herzegowinische Stadt Mostar errichtete Denkmal zu Ehren der während 1992 und 1995 getöteten kroatischen Soldaten, sowie das Denkmal „Unterbrochener Flug“, mit dem in Serbien den mehr als 300 Schülern und Lehrern gedacht wird, die im Oktober 1941 von der deutschen Wehrmacht hingerichtet wurden. Doch

neben dem Gedenken an Kriegsgesopfer oder Statuen von Tito und König Tomislav finden sich auch Denkmäler auf den Fotos, die man dort eher nicht erwartet hätte. In Serbien wurde 2008 im Hof einer Grundschule eine Statue zu Ehren des jamaikanischen Reggae-Musikers Bob Marley errichtet. Bei der Statue handelt es sich um das einzige Bob-Marley-Denkmal in ganz Europa.

Organisiert wurde die Gießener Station der Wanderausstellung von Dora Komnenovic und Jelena Dureinovic

Kommenovic.

Begleitend zur Ausstellung finden weitere Veranstaltungen statt: The Shaping and Reshaping of Remembrance. Ein literarischer Abend mit der Autorin Dubravka Ugresic am 25. Mai von 19.30 Uhr bis 21 Uhr im KiZ (Kultur im Zentrum). Am 6. Juni referiert Dr. Hrvoje Klasic von 18 Uhr bis 19.30 Uhr zum Thema „Dealing or Conflict with the Past? Croatian 20th and 21st century experience“. Beide Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt.

vom International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC). Doch warum gerade Denkmäler? Die Funktion von Denkmälern sei es, an Personen oder vergangene Ereignisse zu erinnern und Erzählungen zu legitimieren. Sie „stellen daher ein ideales Mittel dar, um die Konstruktion und Auflösung von Identitäten im Jugoslawien des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts zu präsentieren“, erläuterte Dora